Zeitschrift: Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz

Herausgeber: Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde

Band: 8 (1891)

Artikel: Die Seen im Jouxthale

Autor: Forel, F.A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-747047

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Umstand, daß Oser in Benken wohnte, entfremdete ihn einigermaßen seinen Freunden in der Stadt, doch kam er hie und da nach Basel, um die alte Freundschaft aufzufrischen. Sonst war ihm das Dorf Benken ein trautes Heim geworden. In seinem großen schönen Pfarrhause saß er ganz behaglich. Seine wohleingerichtete, mit Alterthümern aller Art ausgestattete Studierstube, mit einem Blick auf die nahe Kirche und die Straße, war ihm sein liebster Aufenthaltsort. So verlebte er im Schooße seiner kleinen Familie, seiner Frau und einer Tochter (sechs Kinder leben in Basel und auswärts) den Rest seines ihm bis in ein hohes Alter beschiedenen Daseins, bis die Tage kamen, von denen es in der Bibel heißt: sie gefallen mir nicht!

So ist er nun dahin gegangen, in jene schönen, poesievollen Lande, wo ewiger Frühling herrscht, wo die Prosa des Lebens nicht hinkommt mit ihrer Qual. Der schweizerische Dichterkreis lichtet sich nach und nach: Gottfried Keller, Heinrich Leuthold, Dranmor, Ed. Dössekel, Arthur Bitter und Jakob Frey und noch so manche Andere sind längst heimgegangen: Lebe wohl, Friedrich, grüße mir die Freunde!

Die Seen im Jouxthale.

Von F. A. Forel in Morges.

Im September 1891 haben die Herren Hörnlimann und von Almen, Ingenieure des eidgenössischen topographischen Bureaus, die hydrographische Karte der Seen des Jouxthales aufgenommen; der Aufnahme des Plans widmeten sie 10 Tage ununterbrochener Arbeit und weisen uns 557 Sondirungen im Jouxsee, 74 im Brenet und 16 im Ter-See vor, also beinahe 150 Sondirungen auf einen Quadrat-Kilometer. Es interessirt die Leser dieser Zeitschrift sicherlich, die hauptsächlichsten Resultate dieser Operationen zu vernehmen.

Von allen Becken der schweizerischen Seen bietet uns dasjenige des Joux-See's am meisten Unebenheiten und außerordentliche Eigenschaften. Während die Mehrzahl der Seen sehr einfache, fast ohne

Erhöhungen oder Unebenheiten auf einem auffallend flachen Untergrund ruhende Wasserschüsseln sind, so ist der Jouxsee in zwei Bassins getheilt und von einer großen Zahl unterseeischer Inselchen, monts genannt, durchzogen. Sein Hauptmerkmal ist eine fast regelmäßige Vertiefung, von der Mündung der Orbe weg bis vor der Roche Fendue, wo er, 33 m unter dem mittleren Wasserstand, seine größte Tiefe erreicht. Von da weg erhebt sich der Grund bis zu einer Untersohle stromabwärts von Abbaye, wo die Tiefe nur noch 22,5 m mißt; dann versenkt er sich in ein zweites Becken, zwischen Abbaye und le Pont, wo er von la Rotza-Rodza (la Roche-Rouge) bis zu einer Tiefe von 29 m kommt. Die Böschungen des Sees neigen sich im Allgemeinen auf die Seite, ausgenommen an der äußersten Seite gegen den Strom, bei der Mündung der Orbe, wo die „beine“ oder „blanc-fond“ (Ausläufer des Sees) sich beinahe einen Kilometer vom Ufer erstreckt.

Das Neueste und Interessanteste beim Jouxsee sind die zahlreichen, unterseeischen Inselchen, die sich vom Grund aus zu einer Höhe, die oft ziemlich über dem Wasserspiegel steht, erheben; einige davon haben eine Ausdehnung von mehreren Hundert Metern; sie sind gewöhnlich oval, parallel mit der Axe des Sees verlängert. Ich werde sie am besten bezeichnen, wenn ich die Tiefe des Wasser von ihrer Spitze aus angebe.

Längs des nordöstlichen Ufers sind: Mont de la Baine, nahe bei Rocheray, 1 m, Mont des Esserts de Rive 4,5 m; Mont du Pré-Lionnet 4,5 m; Mont de la Roche-Fendue 6 m; Mont de la Capite 4,5 m; Mont de l'Ecuelle (ou des Ecuelles) 10 m.

Längs des südwestlichen Ufers sind: le Mont aux Herbes, le Grand Mont und le Mont de Mousse, alle drei 5 m tief; die Petits Monts vor Chez-let-Grosjean unter 4 und 4,5 m; der Mont von Chez-la-Musique 4,5 m; der Mont Rond 4 m; der Mont de l'Abbaye 11 m.

Ferner entdeckten die Ingenieure bei ihren Sondirungen auf der Axe des Sees noch zwei sehr tiefe, wenig hervorstehende, unbekannte monts; den einen zwischen les Grosjean und le Pré-Lionnet 14 m unter dem Wasser erhebt sich von 4,5 m bis zu 7 m über der ihn umgebenden Wasseroberfläche; der andere vor la Roche-Fendue 17 m unter Wasser, erhebt sich von 4 und 14 m vom Grunde des Sees.

Auf dieser hydrographischen Karte bemerken wir also 16 monts im Jouxsee. Woher mögen diese stammen? Man glaubte erstlich, es seien Moränen der alten Juragletscher; Form, Dimensionen, Anordnung und die große Zahl derselben sprechen jedoch nicht zu Gunsten dieser Hypothese. Am 8. September dieses Jahres konnte ich, da der Wasserstand sehr niedrig war, am mont de Baine meine Studien machen und mich überzeugen, daß er nicht von moränischer Natur sei. Die Ausschlammungen, welche ich anno 1874 auf drei von diesen monts unternahm, ergaben einen weißen, fast nur von kalkartigem Steinüberzug des Charas (Charagne, Froschgras) und Schalen von Weichthieren gebildet; aber noch sind wir im Ungewissen über die Art des Innern, das mit dieser organischen Ablagerung bekleidet ist. Es ist dies ein interessantes Studium für unsere Geologen.

Der Brenet-See ist zwischen den Eiskellern von le Pont und dem Trichter von Bon-Port bei dem südöstlichen Ufer. Der Verbindungskanal zwischen den beiden Seen hat eine Tiefe von 4 m unter dem mittleren Wasserspiegel.

Die Sondirungen des Sees ergaben keine Merkmale von Trichtern unter der Wasseroberfläche oder geheimen unterirdischen Gewölben. Die uns bekannten Trichter der „Mühle von Rocheray, von Vernevin, von Pré-Lionnet, von la Roche-Fendue im Jouxsee, diejenigen von Epinettes, des Entonnoir neuf, das von Martinet, Bon-Port, der Höhle Metzé im Brenetsee sind alle dem Ufer entlang.

Der Ter-See mißt 11,5 m in seiner größten Tiefe.

Die Karte der Seen der Vallée du Joux wird nächstens herausgegeben im Maaßstabe von 1 : 25000, auf dem 297. Blatte von le Lieu im Siegfried-Atlas. Wir danken unterdessen den Ingenieuren für die vollendete, wichtige Arbeit und die interessanten Einzelheiten, die sie uns geoffenbaret haben.